

Die Loupe an und für sich selbst.

Man führt dieselbe mit freier Hand oder bedient sich dazu eines Haltemittels. Führt man die Loupe, wie es gar thunlich ist, mit der freien Hand und will man, wie es erfordert wird, hierbei die rechte Hand frei haben: so liegt in folgendem Kunstgriffe ein beachtungswerther Vortheil. Man faßt nämlich das kleine Objekt, welches zur Untersuchung dienen soll, mittelst der Spitze der Pincette, die Pincette aber so mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand, daß dieselbe den Stiel der Loupe mit dem Ballen des Daumens und mit den drei übrigen Fingern derselben Hand festhält. Nun aber nähert oder entfernt man das zu untersuchende kleine Objekt der Loupe, je nachdem es das Auge erfordert. — Führt man die Loupe aber nicht mit der freien Hand und bedarf so eines Haltemittels: so kann solches in dem sogenannten Kugelarm, Seite 29, bestehen oder in seiner Einrichtung auch anders beschaffen seyn, wie vergleichungsweise etwa die, wenn man sich einen gewöhnlichen Zirkel denkt, der mit dem einen Schenkel senkrecht einsteckt, mit dem andern, wagerecht gerichteten Schenkel aber die Loupe an sich gebunden festhält, als welches freilich ein ungemein dürftiger Behelf seyn würde.

Hülfsgeräth.

Als solches bedarf es einer oder zweier Pincetten, einer oder zweier Lanzetten und einer oder zweier langen mit einem Hefte versehenen Nadeln; auch eines Messerchens und einer kleinen Scheere. Jede der Pincetten muß in ihren Spitzen recht scharf und so gearbeitet seyn, daß beide Spitzen ganz genau auf einander treffen, auch muß jede Spitze